

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 41.**

33. Jahrgang.

Dienstag, den 6. April

**1886.**

### Bekanntmachung,

die Veräußerung von Innungsgegenständen betr.

Dem Königl. Ministerium des Innern ist zur Kenntn. gebracht worden, daß bei Auflösung von älterer Zeit her bestandener Innungen hin und wieder zum Vermögen derselben gehörige Gegenstände zur Veräußerung kommen, welche ein historisches oder kunstgeschichtliches oder Kunstinteresse darbieten. Wenn nun daran gelegen sein muß, daß derartige Gegenstände im Lande erhalten werden und nicht in den Privatbesitz und gewöhnlichen Geschäftsverkehr übergehen, so werden die Gemeindeverwaltungen im amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirk veranlaßt, in Fällen der vorgedachten Art der Veräußerung der bezeichneten Gegenstände an Händler rechtzeitig thunlichst vorzubeugen und auf Ueberweisung derselben, sei es an geeignete Sammlungen, sei es an die Gemeinde selbst, nach Befinden durch Ankauf hinzuwirken.

Schwarzenberg, am 29. März 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirting.

E.

### Steckbrief.

Gegen den in Schönheide wohnhaft gewesenen Fleischergehilfen **Edward Gnüchel** aus Morgenröthe, — geboren den 12. October 1860, — welcher flüchtig ist und bez. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Entziehung von Sachen aus amtlicher Verstrickung und Beleidigung eines Beamten verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Eibenstock abzuliefern.

Eibenstock, den 2. April 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

Befehle.

Grubbe, G.-S.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Pöschmann & Lippmann** in Schönheide wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 1. April 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

Befehle.

Veröffentlicht: Grubbe, Ger.-Schrbr.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den Neubeschotterungen und Pflasterarbeiten für das Jahr 1886 erforderlichen Materialien an Steinen und Sand, nämlich:

80 cbm. Gränsteine II.	} für den Brühl,
20 " Granitgrus	
75 " Gränsteine II.	} für die hintere Rehme,
25 " Granitgrus	
45 " Gränsteine II.	} für den Nonnenhausweg,
18 " Granitgrus	
50 " Pflasterand	

soll an einen oder mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden. Die Bedingungen für diese Lieferungen liegen in der Rathsexpedition aus und werden bezügliche Offerten schriftlich ebendasselbst bis zum 13. April 1886 angenommen.

Eibenstock, den 5. April 1886.

**Der Bauausschuß.**

E. Unger.

### Die Annahme des Sozialistengesetzes.

Nachdem der Reichstag das Branntweinmonopol mit einer erdrückenden Stimmenmehrheit abgelehnt hatte und infolge der Verhandlungen darüber beim Reichskanzler eine starke Verstimmung sich nicht verkennen ließ, ging die Vermuthung dahin, daß die Verathung des Sozialistengesetzes zu einer Katastrophe, zur Auflösung des Reichstages, führen würde. In Wirklichkeit scheint man sich im Centrum, das diesesmal den Ausschlag gab, anfänglich für eine unbedingte Ablehnung der Vorlage entschieden zu haben; wenigstens wollte man für den Fall mit Nein stimmen, daß der Entwurf nicht durch die Annahme der Windthorst'schen Zusatzanträge gemildert würde. Nun, jene Anträge sind bei der allgemeinen Abstimmung abgelehnt worden und dennoch hat das Centrum eine genügende Anzahl von Stimmen gestellt, um der zweijährigen Verlängerung des unänderten Gesetzes zur Annahme zu verhelfen.

Unzweifelhaft haben die belgischen Arbeiterunruhen für die Annahme des Gesetzes mitgewirkt. Die Anhänger des Gesetzes glauben, mittels desselben werde der sozialdemokratischen Agitation wenigstens in soweit entgegengetreten werden können, daß es bei uns nicht zu solchen Ausbrüchen kommt, wie in Belgien.

Die Reichstagsmehrheit, welche sich für die Verlängerung aussprach, ist etwa dieselbe, wie diejenige vor zwei Jahren. Die Annahme des Gesetzes in dritter Lesung ist mit jener Stimmenmehrheit erfolgt, welche sich nach dem Ergebnis der zweiten Lesung voraussehen ließ. Die dritte Verathung verlief verhältnißmäßig sehr ruhig, was erklärlich erscheint, da das Schicksal der Vorlage ja schon zuvor entschieden war. Die Reden des Fürsten Bismarck bei der zweiten Verathung und besonders diejenigen Stellen, die sich auf die von Frankreich her drohenden sozialen Gefahren bezogen, haben in Paris ein bedeutendes Aufsehen erregt. Während die Blätter der Gambettisten und Radikalen die Bedeutung der Bismarck'schen Ausführungen abzuschwächen suchen, verrathen sie im Grunde doch eine gewisse Beunruhigung und ermahnen die Sozialisten und Kommunisten bei sich zu Lande in verschämter Art, doch eine weniger herausfordernde Haltung herborzulehren. Die Sozialisten dagegen lehnen sich daran nicht im Mindesten, ihre Pariser Blätter, allen voran der „Cri du peuple“, wünschen in ganz Europa eine Bewegung hervorzu-

rufen, um die „allgemeine soziale Republik“ herzustellen.

Daß jene Leute dabei übersehen, wie sie durch solche von Frankreich etwa unterstützte Bewegung ganz Europa gegen sich aufbringen würden, verschlägt ihnen durchaus nichts, ändert aber auch nichts an dem Ernst der Lage. Jede Beunruhigung wirkt schädigend auf die allgemeinen Erwerbsverhältnisse und es ist ein geringer Trost, daß es ja eben nur französische Zeitungen seien, die solche Ideen in die Welt setzen, nicht die französische Regierung. Man darf nicht übersehen, daß die Chefs der Sozialisten und Kommunisten heutzutage in Frankreich die wirklichen Herrscher sind, mindestens ebenso mächtig wie die Regierung, aber mehr voll Vertrauen zu sich selbst, als jene. Die Führer beherrschen die Massen und dadurch die Abgeordneten und letztere sind zur Folgsamkeit gezwungen, damit sie bei den Wahlen von den Massen nicht im Stich gelassen werden.

So ist denn gekommen, daß auch die Regierung von Elementen nicht frei blieb, die von den äußersten Radikalen abhängig sind und zu denen zählt der Kriegsminister Boulanger. Dieser hat sich den Radikalen mit gebundenen Händen überliefert, wofür sein Verhalten bei der Debatte über den großen Streik in Decazeville Zeugniß ablegt. Er sagte, daß die Truppen niemals rücksichtslos und feindselig gegen die Streikenden vorgehen würden, denn der Soldat von heute wäre der Arbeiter von gestern und der Arbeiter von heute der Soldat von gestern. Er vertheilte die Uebereinstimmung der Interessen der Soldaten und des Volkes in einer Lage, wo das Militär gerade aufgeboten war, um Mord, Brand und Plünderung seitens der Streikenden abzuwehren. Mit komödiantenhafter Betonung sprach er davon, wie die Soldaten ihre Rationen mit den armen Streikenden getheilt hätten.

Es ist das eine wunderliche Auffassung von den Pflichten des Staates zum Schutze seiner bedrohten Angehörigen. Allerdings sind die Interessen des „Volks in Waffen“ und des übrigen Volkes dieselben, aber nur auf dem Boden der Geseßlichkeit. Sind die Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung oder Wiederherstellung der gestörten Ordnung bestimmt, so dürfen sie nicht mit denen fraternisiren, welche die Ordnung stören. Unter dieser Störung verstehen wir nicht etwa das Streiken, sondern die schweren Verbrechen gegen Leben und Eigenthum, deren sich

die Streikenden in Decazeville schuldig gemacht haben. Mit seiner Rede hat der Kriegsminister der Disziplin im französischen Heere schweren Abbruch gethan.

Bei uns besteht diese Disziplin Gott sei Dank; der Sozialdemokrat oder der deutschgegenerische gesinnte Pole, wenn sie die Uniform anziehen, sind sie eben Soldaten im festen Rahmen ihrer Truppe und durchaus zuverlässig. Alle ausnahmslos, Sozialdemokraten, Polen, die Hannoveraner, die mit Preußen noch nicht ausgehört waren, alle haben im letzten großen Kriege vollauf ihre Schuldigkeit gethan. Und das Zauberwort, das alle diese widerstrebenden Elemente in einen Geist zusammenfaßt, heißt Disziplin.

Boulangers System geht darauf hinaus: Die Soldaten sollen zwar das bedrohte Leben und Eigenthum schützen, aber beileibe nicht den Mordbrennern zunähe treten, denn sie sind ja „Brüder“. Bei diesem System kann die öffentliche Ordnung auf die Dauer nicht bestehen und darin liegt die große Gefahr, zunächst für Frankreich selbst. Die Männer, welche jetzt dort offiziell die Regierungsgeschäfte führen, spielen mit dem sozialistischen Radikalismus, ohne die Sicherheit zu haben, daß sie stets Herr jener Elemente bleiben. Daraus ergibt sich aber, daß der Reichskanzler recht hatte, vor den von Frankreich her drohenden Gefahren zu warnen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nach dem nunmehr amtlich festgestellten Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember v. J. betrug die Einwohnerzahl Deutschlands an diesem Tage 46,840,587. Sie hat sich in den letzten fünf Jahren um 1,606,526 Seelen vermehrt.

— Die Postordnung von 1879 hat mehrere Abänderungen erhalten, von denen diejenige von allgemeinem Interesse sein dürfte, daß der Absender künftig auf der Außenseite einer Postsendung außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben nicht nur noch seinen Namen und Stand oder seine Firma, so wie seine Wohnung vermerken darf, sondern daß bei Briefen noch weitere Angaben und Abbildungen, welche sich auf den Stand, die Firma oder das Geschäft des Absenders beziehen, unter der Bedingung hinzugefügt werden können, daß die sämtlichen, nicht die Beförderung betreffenden Vermerke in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Brief-